

in glücklichster Ehe lebte, empfindet tief den schmerzlichen Verlust, und nicht minder sind durch diesen Tod zwei Söhne und zwei Töchter, ihre Gatten und der Bruder des Verstorbenen in schmerzliche Trauer versetzt; denn wie als Gatte, so war der brave Mann auch als Vater und Bruder stets sorgsam und liebevoll, und Allen, mit denen er umging, treulich gesinnt. *Levis ei sit terra!*

So sind denn gegen Ende des verflossenen Jahres drei liebe und theure Mitglieder, drei edle Männer, aus unserem heiteren Kreise geschieden und während wir ihr Dahinscheiden betrauern, erinnern wir uns dankbar an ihre Liebe und Treue und suchen in dieser Erinnerung Trost für uns selbst.

So tritt denn der Gedanke nahe an uns heran, dass eben das Bestreben dieser Männer, dem sie gesellig mit uns gefolgt sind, ihr Leben erheiterte und ihnen so zahlreiche Stunden und Tage reiner Genüsse boten, wie der Naturforscher vor so vielen anderen, eben im Umgange mit der Natur, sich verschafft.

Wenn *Cicero*, der Lieblingsschriftsteller unserer gymnasiastischen Jugendzeit, in seiner Rede *pro Archia poeta* über die geistigen Studien überhaupt und folglich die Naturstudien mit inbegriffen, sagt: „*Haec studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis solatium ac perfugium praebent, delectant domi, non impediunt foris*“, so liegt in diesem Ausspruche zuerst die schöne Wahrheit, dass dieselben für jedes Alter gehören und in allen Verhältnissen des Lebens und auf allen Schritten im Raume unserer Umgebung, sie als liebevolle uns selbst in Schmerzen des Lebens tröstende Begleiterinnen, an uns herantreten.

Tritt uns als Resultat dieser Betrachtung die schöne Wahrheit als eine grosse und allgemeine Erfahrung entgegen, dass die Studien der Natur ganz besonders erheben und noch das spätere Alter erquicken, so mag auch ein zweites Resultat noch erkannt und richtig aufgefasst werden, das ist die Kräftigung und Befestigung, ja ich möchte sagen das tiefe, innige Hineinleben eines seiner selbst sich klar bewusst gewordenen, wahrhaft religiösen Gefühls. Auch hierzu finden wir ein schönes, treffendes Motto bei einem weniger bekannten Römer, dem *Silius italicus*, welcher Consul war unter dem Kaiser *Nero*, zugleich Dichter und geistreicher Mann. Seine hierauf bezüglichen Worte sind folgende: *Heu primae scelerum causae mortalibus aegris, naturam nescire deum*. Mochte *Silius* in jener, an von oben ausgehenden Verbrechen so reichen Zeit, in Erfahrung gebracht haben, dass jene nur für Genüsse lebenden Römer, um Gott sich nicht kümmern, den Verbrechen sich hingaben, so war dies dieselbe Erfahrung, welche die Juristen unserer Tage so oft zu machen Gelegenheit finden und nicht selten treulich berichten, dass die explorirten Verbrecher insbesondere Thierquäler gewesen und in der Schule der Grausamkeit gegen Thiere zu Menschenquälern und Mördern geworden.